



Februar 2010

Garten+ **Landschaft**

Zeitschrift für Landschaftsarchitektur

Das neue Bundesnaturschutzgesetz

Kinder-Garten, eine Investition in die Zukunft der Menschen

Nachhaltigkeit und Gesundheitsvorsorge standen im Mittelpunkt der 1. Bayerischen Fachtagung „Naturnahe Spielräume“ am 12. Oktober in München. Die Tagung des Caritas Instituts für Bildung und Entwicklung, der Akademie mit der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege und des Arbeitskreises Spielraum der DGGL zog 100 Erzieherinnen, Umweltpädagogen und Naturschutzbeauftragte an. Dass naturnah gestaltete Spielräume einen höheren Erlebnis- und Spielwert haben als die meisten konventionellen Spielplätze ist bekannt. Dass sie aber einen nachhaltigen Beitrag zur Bildung und zur Gesundheit unserer Kinder leisten zählt zu den weniger beachteten Aspekten, wie die eingeladenen Referenten mit anschaulicher Grundlagenvermittlung und zahlreichen bebilderten Praxisbeispielen zeigten. So erläuterte die österreichische Physiotherapeutin und Psychomotorikerin Margarethe Tschannett die einzelnen Entwicklungsschritte beim Erwerb von Bewegungskompetenzen und machte die psychosoziale Dimension von Bewegungserfahrungen als Quelle des Selbstwertgefühls deutlich. Sie ermutigte die Teilnehmer, überschaubare Risiken und Gefahren im Umfeld von Kindern zuzulassen: „Nur die Erfahrung und der Umgang damit ermöglicht dem Kind, Mut, Vertrauen und Sicherheit zu entwickeln.“ Solchermaßen gestärkte Kinder und Jugendliche greifen weniger auf extreme Erlebnismöglichkeiten zurück, zu denen etwa Drogenmissbrauch, Vandalismus und Kriminalität zählen. In die gleiche Richtung ging auch der Appell von Dr. Alex Oberholzer. Als Biologe und Pionier der Naturgartengestaltung in der Schweiz verwirklicht er seit Jahrzehnten Außenanlagen mit modelliertem Gelände, beweglichem Spielmaterial, bespielbaren

Naturnah gestaltete Spielräume bieten nicht nur einen höheren Erlebnis- und Spielwert als viele konventionelle Spielplätze, sie leisten auch einen Beitrag zur Bildung und zur Gesundheit der Kinder.

Hecken und einer räumlichen Gestaltung, die das vielfältige Erleben von Jahreszeiten und selbstbestimmtes Spielen erlaubt. Gaby Lindinger, engagierte Kindergartenleiterin aus Pöding bei München, referierte mit Herzblut über ihren in Eigeninitiative naturnah gestalteten Kindergarten und ihre Erfahrungen mit besorgten Eltern und traditionell geschultem Bauhofpersonal. Mit ihren praxiserprobten Anregungen und Argumenten stärkte sie so manchem Teilnehmer den Rücken. Holger Baumann, als Aufsichtsperson des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUV) München vor allem für die Unfallprävention zuständig, zeigte typische Gefahrensituationen und Möglichkeiten, wie diese entschärft werden können. Für weitere Fragen verwies er auch auf die GUV-Broschüre „naturnahe Spielräume“, die ausdrücklich das abschätzbare Risiko als Voraussetzung für die Sicherheitserziehung von Kindern befürwortet und Punkte aufführt, die dabei berücksichtigt werden sollten. Über die Beteiligung der Zielgruppe beim Entstehen naturnaher Spielräumen berichtete Landschaftsarchitekt Norbert Schäfer, Mitgründer des Ingenieurbüros



Natur+Stadt

Stadt + Natur in Rheinland-Pfalz. Grundvoraussetzung für das Gelingen solcher Beteiligungsprojekte sei die gemeinsame Entscheidung von Team und Eltern, denn das spätere Spielgelände werde das Ergebnis eines gemeinsamen Prozesses sein. Durch diesen Prozess erst wachsen die Identifikation aller Beteiligten mit dem geschaffenen und damit auch der Wunsch, es zu erhalten. Dort schloss sich der Kreis und es wurde deutlich, wie Nachhaltigkeit in naturnahen Spielräumen bei der Planung, bei der Umsetzung und auch in der Pflege aussehen kann. Je ein Workshop Argumentationshilfen, Beteiligungsprozess sowie Ausstattung und Umsetzung rundeten die Tagung ab, sie boten den Teilnehmern Gelegenheit, Beispiele aus der eigenen Praxis durchzuspielen und zu vertiefen. Zum Schluss ging es einmal mehr um Nachhaltigkeit: Als Anreiz für den Bau von Naturspielräumen und deren Qualitätssicherung entwickelt derzeit das Netzwerk Naturspielräume einfach prüfbare Kriterien für ein Gütesiegel. Die Idee für das Gütesiegel entstand während der Vorbereitung der Tagung und hat schon einen Namen: „Der grüne Faun“.

Renata Kasravi

Der Büroverbund Stadt + Natur wurde 2009 für seine Arbeit im Rahmen naturnaher Beteiligungsprojekte als „offizielles Projekt der Unesco-Weltdekade“ ausgezeichnet. Der Hintergrund für das Gütesiegel „Der grüne Faun“ ist die Förderung von Naturspielräumen, um die körperliche, geistige, psychische und soziale Entwicklung der Kinder zu fördern. Naturspielräume leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge, sie helfen, die Unfallzahlen zu senken und stärken das Selbstwertgefühl der Kinder. Die Erfahrung zeigt, dass in naturnahen Spielräumen weniger Aggressionen entstehen, sie also der Gewaltprävention dienen. Außerdem sind naturnahe Spielräume günstiger in der Herstellung als konventionelle Spielplätze. Für das Gütesiegel wurden einfach prüfbare Kriterien entwickelt, die dabei helfen sollen, einen Anreiz für den Bau von Naturspielräumen zu schaffen sowie deren Qualität und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Weitere Partner für die Verleihung des Gütesiegels werden gesucht.

Renate Kasravi